

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_1493

LOG Titel: Anabara

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Amyr, f. Fatemiten.

AMYRAULT, AMYRALDUS (Moses), ein verdienstvoller reformirter Theolog, geboren 1596 zu Bourgeil in Lorraine, studirte zu Poitiers die Rechte, und zu Saumur die Theologie, wurde daselbst 1633 Prediger und Professor der Theologie, und starb d. 8. Jan. 1664. Er war einer der geachtetsten und achtungswürdigsten Theologen seines Zeitalters, gelehrt und scharfsinnig, tolerant und bescheiden, ein vortreflicher Exeget, Dogmatiker und Moralist, und auch als Prediger selbst von katholischen Großen bewundert. Richelieu und Mazarin schätzten ihn, und sein seines Betragen, verbunden mit seinen Geistesgaben und Rednertalenten verschafften ihm überall Beifall und Achtung und seinen verfolgten Glaubensbrüdern zuweilen Erleichterung. Nach dem Vorgange seines Lehrers Joh. Cameron, gab er sich viele Mühe, das Calvinische Dogma von der Gnadenwahl zu mildern, und er fing 1634 (in dem *Traité de la prédestination*, der viele andere Schriften folgten, vgl. *Walchs Bibl. theol. T. II. 1029.*) das schwere Geschäft mit so großem Eifer und einer solchen Stärke des Verstandes an, daß er in diesem Stücke einen großen Theil der gemeinen Lehre veränderte, indem er mit eben so viel Scharfsinn als Feinheit den schneidendsten Einwürfen und den unverfönllichen Empfindungen des Widerwillens begegnete, welche der Lehre seiner Kirche entgegen standen. Diejenigen, welche seine Lehre annahmen, hieß man hypothetische Universalisten, weil sie glaubten, Gott wolle sich zwar Aller erbarmen, aber nur unter der Bedingung, wenn sie an Christum glauben. Amyraults Meinung fand nicht nur auf den reformirten Akademien in Frankreich und fast bei allen Lehrern vom ersten Range Eingang, sondern sie verbreitete sich auch zuerst nach Genf, und hernach mit französischen Flüchtlingen durch alle reformirte Gemeinden*). Um die bessere Bearbeitung der christlichen Moral machte sich Amyrault ebenfalls sehr verdient, und er war in Frankreich der erste, welcher ein richtiges und ausführliches Lehrgebäude der Sittenlehre begründete: *La morale chretienne*. Saumur. 1652—1660. Vol. VI. 8. Diese Schrift ist jedoch mehr eine Jugendlehre der Menschen unter ihren verschiedenen religiösen Verfassungen, als eine vollständige christliche Moral. Dieser beschränkte Begriff floß aus der Ethik des Aristoteles, den Amyrault sehr schätzte. Vielen Werth haben seine Paraphrasis in *Psalmos Davidis una cum annotationibus et argumentis*. Salmurii 1662. 4. Ed. II. Traj. ad Rhen. 1769. 4. (vgl. *Michaëlis orient. und exeget. Bibl. 1 Th. 156.*), und seine Paraphrasen über neutestamentliche Schriften, wovon die Paraphrase sur l'évangile de notre seigneur Jes. Christ, selon St. Jean 1651; die sur les actes des SS. Apostres, in II. Partt. 1653; die sur l'épistre de St. Paul aux Ro-

mains 1644; die sur la première epistre de l'Apostre St. Paul aux Corinthiens 1646; die sur la seconde . . . aux Corinthiens 1647; die sur les epistres . . . aux Galates, Ephesiens et Philippiens 1645; und die sur les epistres catholiques 1646 herausgekommen ist. Sein *Traité des religions, contre ceux, qui les estiment toutes indifférentes*. Saumur. 1631. 8. wurde zweimal ins Deutsche übersetzt, Leipz. 1667 und 1719. 12. Viele historische Erläuterungen enthält seine *Vie de François de la Nouë, dit Bras-de-Fer*. Leyd. 1661. 4. sehr selten**).

(Baur.)

AMYRIS, eine Pflanzengattung aus der natürlichen Familie der Terebinthaceen und der achten Linne'schen Classe. Der Gattungs-Charakter wird so angegeben: ein vierzähliger Kelch, eine vierblättrige Corolle, ein drüsiges Nektarium, welches den Fruchtknoten umgibt und die Staubfäden trägt, eine Steinfrucht mit einer Ruß. Wenn dieser Charakter angenommen wird, so kann die Gattung *Icica* Aubl., welche man dazu zählt, entweder nicht damit verbunden werden, oder man muß den Charakter der *Amyris* ändern; denn *Icica* hat eine lederartige, zwei- bis vierklappige Kapsel, mit zwei bis vier Samen, die in einem Brei stecken. Sehr verwandt ist auch die Gattung *Boswellia* (Colebrook in *asiat. research. vol. 9. p. 376.*), und bloß durch zehn Staubfäden und eine dreiklappige Beere unterschieden. Selbst *Schinus* dürfte mit *Amyris* eine natürliche Gattung ausmachen, da sie zwar didisch aber nicht diklinisch ist, und übrigens ganz mit *Boswellia* überein kommt. *Amyris* Kataf ist auch didisch. Wie sehr die Zahl der Staubfäden bei *Amyris* schwankt, sehn wir aus *Am. zeylanica* Retz., mit sechs, *enneandra* Willd., mit neun, und *decandra* W., mit zehn Staubfäden. Auch *Am. polygama* Cav., ist polygamisch und hat oft zehn Staubfäden.

Folgende Arten sind bekannt: 1) *Am. polygama*, mit einfachen lanzettförmigen glattrandigen Blättern, und zahlreichen Blüthentrauben in den Blattkapseln. In Chile. Abb. Cav. ic. 3. t. 239. 2) *Am. elemifera*, mit gedrehten und gefiederten, unten filzigen Blättern. In Carolina. Abb. Catesb. nat. hist. of Carol. 2. t. 33. Aus den Einschnitten der Rinde fließt ein Balsam, den man Elemi nennt. Aber das officinelle Elemi erhalten wir aus Ostindien, wahrscheinlich von der folgenden Art. 3) *Am. zeylanica* Retz., mit gefiederten glatten Blättern, unterbrochenen Blüthentrauben und eingehüllten Blüthen. Schon diese Art hat eine dreisamige Ruß, woraus man sieht, daß der Charakter der *Amyris* zu verbessern ist. Diese Art gibt das morgenländische Elemi (Retz. obs. 4. p. 25.) 4) *Am. sylvatica*, mit gedreiten, gekerbten zugespitzten Blättern. Wächst um Carthagena. 5) *Am. maritima*, mit gedreiten, gekerbten stumpfen Blättern. Wächst auf Jamaica. 6) *Am. Kataf* Forsk., mit gedreiten, an der Spitze gefägten Blättern, gedrängten zweitheiligen Blüthenstielen und getrennten Geschlech-

(Paris 1628. 4.) p. 605 sq. *Labbei Bibl. nova Mstor. T. I 521.* Die Wörterbücher von Moreri, Bayle und Chaupepie. Nicéron 4 Th. 221.

*) Die Streitigkeit darüber kam an die Synode von Alençon 1637. S. Praedestinations-Lehre.

***) S. Bayle Dict. *Walchs Einleit. in die Religionsstreit.* außer der luther. Kirche, 3 Th. 736—51. *Ständlins Geschichte d. theol. Wiss.* 1r Th. 273 und 381. 2r Th. 238.